J.N. 41766

Bautzen den 11/23 November 1892.

Mein lieber, theurer Freund!

Verzeihen Sie gütigst diese Verspätung!
Es geht mir nicht grade ganz nach Wunsch,
indem nämlich auch Kräfte u. Gesundheit Einbu-
ße litten; große Sorgen meines ältesten Sohnes
Romeo wegen, der in Petersburg ein kummer-
liches Leben mit Frau u. Kind u. Aussichtslosigkeit
den Sommer über bis a dato führte, lähmten eben-
falls meine Seelenkräfte. Meine beiden Söhne
Alphons u. Alexis, sind zum Bruder nach Peters-
burg gereist um mit Rath u. That den Sorgen nach
Kräften abzuhelfen; nach einigen Tagen
erwarte ich sie hoffentlich mit erwünschten
Nachrichten zurück. Von Helenen habe ich zu-
[illegible] bleibend runde 8 Wochen, keine Zeile
wieder erblüht u. meine Sehnsucht, aus besonders
in Krankheits- u. Sorgentagen wird oft [illegible]
überwältigend. Doch Alles muß zum Besten
sein, ich hoffe daß nicht Kümmerniß allein son-
dern auch Ergebung in Gottes Willen mich darü-
[ber] trösten [illegible] läßt. Ich danke Ihnen nochmals
herzlichst für den Genuß den mir der Prof. Loewe's
bereitet u. bin überzeugt daß er meine Tochter
noch mehr als mich interessiren wird, trotzdem
sie [illegible] von Loewe [illegible] Lieder auch nicht
kennt. Heute schneit es bei uns so gründlich
daß es bald nach Schlittenbahn aussehen dürfte;
darauf warte ich sehr, um mich durch eine kleine
Spazierfahrt in der frischen Luft zu erheitern, wirklich
herzustellen u. zu stärken. Ich kann nicht umhin, nach mei-
ner alten, unverbesserlichen Weise Ihnen ein Gedicht
aus einem neuen Buche von Otto Funke das "Perlen-
körnchen u. Perlenfunden" betitelt ist, abzuschreiben

Ich habe in dieser Zeit viel in dem Buche gelesen u. Freude u. Trost darin gefunden:

„Es giebt im Leben ein Herzeleid
Das ist wie die weite Welt so weit,
Das ist wie Bergeslasten schwer,
Das ist so tief wie das tiefe Meer.

Das ist das tiefe Herzeleid
Wenn um die Sünde die Seele schreit
Wenn die Thäne rinnt um der Sünde Last
Wenn um die Sünde die Wang' erblaßt.

Das ist des Lebens Herzeleid,
Das heilet kein Balsam dieser Zeit
Das bannt kein Zauber von Lieb' u. Lust
Das tödtet kein Tod in der Menschenbrust!

Nun aber kommt nach der tiefen, unbestreitbaren Wahrheit dieser 3 Strophen als Glanzpunkt allen Trostes, die herrliche Schlußstrophe:

„Und für das große Herzeleid
Dafür hat der Mittler sein Herz geweiht,
Durch Christi Blut u. Gerechtigkeit
Wird uns gestillet das Herzeleid!" Amen.

Lieber Freund, nennen Sie mich nur nicht Frömmlerin oder Betschwester, ob dieser Worte, denn ich verstehe auch fröhlich zu sein mit den Fröhlichen. Wenn Sie mir wieder einmal schreiben wollen, so bitte ich unfrankirt. Wie geht es Ihnen u. Cousinen im großen Ganzen? Wie der armen alten Dulderin, Frau Anna Spielberg? Beiden meine herzlichsten Grüße, wie auch Ihnen sehr verehrter Freund von Ihrer Ihnen treu ergebenen alten Freundin Olga Engelhardt